

11.07.2009, 09:03 Uhr

Raumfahrt

Von der Börde ins All

von Annette Schneider-Solis

Ein alter Militärflughafen in Sachsen-Anhalt soll zur Keimzelle eines deutschen Raumfahrtzentrums werden. Zwei Unternehmer wollen von Cochstedt aus gut betuchte Weltraumtouristen an die Grenze zum Weltall bringen. Doch auch die Forschung könnte von dem Weltraumbahnhof profitieren.



Rund 60 Millionen Euro flossen bislang in den Flughafen und die dortige Infrastruktur. Quelle: ap

COCHSTEDT. Eine Befeuerungsanlage inmitten eines Weizenfeldes, grasende Schafe weit des Towers, ab und zu ein Sportflugzeug. Viel los ist nicht auf dem Flughafen Cochstedt bei Magdeburg. Geht es nach Frank Günzel, so könnten hier schon im kommenden Jahr bemannte Raketenflugzeuge starten und ein Jahr später Passagiere in die Schwerelosigkeit befördern.

Der Diplom-Ingenieur träumt mit seinem Freund Peer Gehrman seit Kindertagen davon, Raketen zu bauen. Seit einigen Jahren arbeiten sie an der Umsetzung. Ausschließlich privat finanziert und gemeinsam mit Projektpartnern aus der Luft- und Raumfahrtindustrie, wollen sie mit ihrer Firma Talis Enterprise Raketenflugzeuge entwickeln und bauen.

Derzeit sind die Arbeiten für das flugfähige Modell der Black Sky in der Endphase, ein bemanntes Testflugzeug, das 28 Kilometer hoch fliegen soll. 2011 soll dann die große Schwester Enterprise bis auf 120 Kilometer ins All steigen. Für Talis Enterprise ist Cochstedt ein perfekter Standort.

Der sachsen-anhaltischen Landesregierung allerdings macht der ehemalige Militärflughafen zwischen Magdeburg und dem Harz seit nahezu anderthalb Jahrzehnten schwer zu schaffen. Um ihn als Gewerbegebiet mit Start- und Landebahn auszubauen, flossen seit den 90er Jahren rund 60 Mio. Euro in den Flughafen und die dortige Infrastruktur.

Doch Gewerbebetriebe siedelten sich kaum an. Zuletzt verkaufte das Land den Flughafen an einen arabischen Investor. Doch der zahlte nicht, und Ende Juni erklärte Sachsen-Anhalt den Verkauf als ungültig.

Die Idee von den Raketenflugzeugen bezeichnet Wirtschaftsstaatssekretär Detlef Schubert als faszinierend. Auf seinem Tisch liegt derzeit ein Konzept für ein „Zentrum für Biologisch-Medizinische Forschung unter veränderten Schwerkraftbedingungen“. Das interdisziplinäre Vorhaben stammt von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und Partnern aus der Wirtschaft, zu denen auch Talis Enterprise gehört.

Die wissenschaftlich-industrielle Forschungsgruppe würde Cochstedt gern für Experimente in Schwerelosigkeit nutzen. Unter Federführung des Weltraumbiologen Oliver Ullrich forscht die Universität Magdeburg bereits seit vier Jahren für die Raumfahrt. Der Professor geht der Frage nach, warum das Immunsystem von Astronauten in der Schwerelosigkeit den Dienst versagt.

Bislang stehen Ullrich für seine Forschung in realer Schwerelosigkeit Parabellflüge an Bord eines Airbus zur Verfügung, im kommenden Jahr sollen Versuche auf der Internationalen Raumstation und mit Höhenforschungsraketen folgen.

Cochstedt und die Raketenflugzeuge wären auch für den Forscher ideal. „Damit könnten wir die Vorzüge von Flugzeug und Höhenforschungsraketen verbinden“, schwärmt Ullrich. „Wir hätten nicht wie im Airbus nur wenige Sekunden Schwerelosigkeit, sondern mehrere Minuten. Wir hätten mit den Flugzeugen einen unkomplizierten, wiederholbaren und schnellen Zugang zur Schwerelosigkeit, der zumal weniger teuer ist.“

Die Umsetzung von Ullrichs Konzept würde knapp 1,4 Mio. Euro kosten - vergleichsweise wenig gegenüber den 60 Millionen, die bereits in Cochstedt versickert sind. Dafür würden Labore eingerichtet und Personalkosten gezahlt. Doch das wäre nur eine Anschubfinanzierung, das Forschungszentrum würde sich, wenn es läuft, von Anfang an allein finanzieren und dazu auch dem Land Sachsen-Anhalt Einnahmen bescheren.

Talis Enterprise sieht genügend Nachfrage von gutbetuchten Weltraumtouristen, die 150 000 Euro für einen Flug in 20 Minuten Schwerelosigkeit zahlen würden. Oliver Ullrich glaubt Gleiches von der Wissenschaft. „Der Bedarf kann derzeit nicht gedeckt werden und wird steigen. Geplant sind bemannte Flüge zum Mars, und wichtige biomedizinische Probleme rund um Knochenabbau und Immunsystem müssen vorher gelöst sein.“

Der Bedarf der Forschung unter Schwerelosigkeit ist massiv, gewaltige Gelder werden fließen, und Cochstedt hätte die einzigartige Chance, wichtiger Bestandteil einer neuen Ära der Raumfahrt zu werden. Forschergruppen aus aller Welt könnten hier fliegen.“

Finanziert werden derartige Forschungsprojekte von Einrichtungen wie dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt oder der Europäischen Raumfahrtagentur ESA. Für Sachsen-Anhalt wäre ein solches Zentrum ein großer Schritt nach vorn, findet der Dekan der Maschinenbauakultät an der Universität Magdeburg, Karl-Heinrich Grote.

„Die Luft- und Raumfahrtindustrie ist eine ausgesprochen zukunftsträchtige Branche mit großem Wachstumspotenzial“, sagte der Professor. An seiner Fakultät wird bereits jetzt Hardware für die Weltraumforschung entwickelt. „Und außerdem würde so ein Zentrum Sachsen-Anhalt eine weltweite Sichtbarkeit bringen.“

Link zum Artikel: <http://www.handelsblatt.com/technologie/forschung/von-der-boerde-ins-all;2430794>

© 2009 ECONOMY.ONE GmbH - ein Unternehmen der **Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH**

Verlags-Services für Werbung: www.iqm.de (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: [Content Sales Center](#) | [Sitemap](#) | [Archiv](#)

Powered by [Interactive Data Managed Solutions](#)

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende [Nutzungshinweise](#), die [Datenschutzerklärung](#) und das [Impressum](#).